

# St. Peters Bote.

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

Die erste deutsche katholische Zeitung Canadas, wird mit Empfehlung des hochw. Bischofs Pascal von Prince Albert und des hochw. Erzbischofs Langevin von St. Boniface wöchentlich herausgegeben von den Benediktiner-Pätern zu Münster, Sask., Canada.

7. Jahrgang No. 8

Münster, Sask., Donnerstag, den 14. April 1910.

Fortlaufende Nr. 320

## Aus Canada.

### Saskatchewan.

Die Regierung hat Thomas Watson von Fort William, Ont. zum Gesundheitsinspektor ernannt und ihm ein Salär von 2800 Dollar per Jahr in Aussicht gestellt.

J. L. Brown K. C., ein bekannter Rechtsanwalt in Moosemin, wurde an Stelle Prendergast's zum Obergericht für Saskatchewan ernannt.

Am 3. April nachts ereignete sich 10 Meilen östlich von Regina auf der C. N. R. - Strecke ein Eisenbahn-Unglück, indem der Saskatchewan Express entgleiste. Ein Gasbehälter explodierte, wodurch zwei Wagen völlig zertrümmert wurden und verbrannten. Sechs Personen wurden erheblich verletzt und wurden in's Hospital der Frauen Nonnen zu Regina gebracht.

Eine Feuersbrunst im Geschäftsviertel von Manor zerstörte das Hotel Manor und andere Geschäftshäuser. Verlust etwa 100,000 Dollar.

In der No. 5 Jaw Land Office wurden im Monat März 2,917 Viertelsektionen Land aufgenommen. 1631 waren Heimstätten, 1102 Präemtionen, 47 gelaufte Heimstätten, 81 südafrikanische Scrips und 56 Halbblutindianer Scrips.

Auf der Linie der Canadian Northern zwischen North Battleford, und Athabasca, Alta., wird demnächst mit dem Legen der Schienen begonnen werden; ferner soll die Konstruktion der Strecke zwischen North Battleford und Prince Albert geëbnet werden.

### Alberta.

Der Bericht der Landoffice in Bethbridge für März zeigt 951 Eintragungen von je einer Viertel Section, davon 573 Heimstätten, 366 Präemtionen und 12 gelaufte Heimstätten. Es bedeutet das eine Zunahme von 70 Prozent gegen den Monat März des Vorjahres. In dem mit dem

31ten März schließenden Jahre wurden im Ganzen 8655 Eintragungen gemacht.

### Manitoba.

Von allen Seiten strömen jetzt die Immigranten nach Canada. Die Zahl von Einwanderern, welche in diesem Jahre hier erwartet werden, wird aller Wahrscheinlichkeit nach einen Rekord hinter sich lassen. Das Immigrantendepartement berichtet, daß allein 150,000 Amerikaner sich in Laufe des Jahres in Canada niederlassen werden. Es handelt sich dabei hauptsächlich um Farmer aus den westlichen Staaten, welche sich das Land in den westlichen Teilen Canadas kaufen wollen. Bis jetzt beträgt die Vermehrung der amerikanischen Einwanderung gegenüber dem Vorjahre nicht weniger als 50 Prozent, und die Gesamtzahl der Einwanderer aus den Vereinigten Staaten belief sich damals auf 90,000.

Im Durchschnitt haben diese neuen Ansiedler pro Kopf eine Summe von 811 Dol. mitgebracht. Legt man dieselbe Berechnung für das laufende Jahr zu Grunde, so wird sich das Nationalvermögen Canadas durch die Einwanderung allein um 125,000,000 Dollars vermehren. Als Großbritannien werden in diesem Jahre etwa 100,000 Immigranten erwartet. Auch diese pflegen nach dem Berichte des Einwanderer-Departements in der Regel gut mit Geldmitteln versehen zu sein. Den Hauptanteil der neuen Ansiedler erhalten Ontario und die westlichen Gebiete Canadas, obwohl neuerdings auch die Küstengegenden wieder an Anziehungskraft zu gewinnen scheinen. Hält das Jahr, was der Prospekt verspricht, so wird das Land auf je 23 alte Einwohner einen Immigranten erhalten.

Im März kamen 2,180 Ansiedler mit ihren Familien aus den V. Staaten durch Grétna. Sie brachten 255 Waggon mit Effekten mit, die auf 600,000 Dollars bewertet wurden. 300-400 Schneider sind in Win-

nipeg an den Streik gegangen um höhere Löhne zu erhalten.

Die Preise für Schweinefleisch in Winnipeg haben ihre für diese Saison größte Ziffer erreicht, indem sie auf 10. Dol. - gestiegen sind. Die höchsten Preise in den letzten Jahren waren: 1909 8.74 Dol.; 1908 6.63 Dol.; 1907 7.62 Dol. und 1906 7.70 Dol.

Der Farmer Hiram Hannah in Waskada verkaufte 16,000 Buschel Getreide für 15,000 Dol. an die Lake of the Woods Milling Company. Er hat noch etwa 10,000 Buschel zu verkaufen.

### Ontario.

Über die Beziehungen zwischen Großbritannien und Deutschland, bemerkte Sir Wilfred Laurier während einer nützlichen Rede über die Flottenverlage Folgendes:

„Ich kann beim besten Willen keine England drohende Gefahr erblicken, sollte aber ein Krieg ausbrechen; so würde sich über alle Könige eine Welle der Begeisterung ergießen. Es ist wahr, Deutschland baut seine Flotte, aber ich habe wirklich keinen Grund zu der Voraussetzung, daß Deutschland diese Flotte baut, um England anzugreifen. Tatsache ist, daß jetzt alle europäischen Mächte ihre Rüstungen verstärken, aber ich glaube nicht, daß dies mit der Absicht geschieht, den Nachbar anzugreifen; man tut es einfach in der Befürchtung, daß man selbst vom Nachbar angegriffen werden könnte. Herr Borden sagte kürzlich, daß, wenn es zum Krieg zwischen Deutschland und England kommen sollte, dies innerhalb der nächsten drei oder vier Jahre der Fall sein werde. Ich kann mir aus dieser Annahme keinen Versprechen. Deutschland begann 1900 mit dem Ausbau seiner Flotte, und keine europäische Nation, die, wie Deutschland, mit nichts anfing, kann innerhalb von 15 oder 20 Jahren eine wirklich große Flotte schaffen. Also kann Deutschland auch England nicht während der

nächsten drei oder vier Jahre angreifen. Wie wird der Stand der Flotten beider Länder im Jahre 1912 sein? Die britische Flotte wird einen Tonnenschiff von 2,000,000 Tons, die deutsche einen solchen von 890,000, also einen Unterschied von 1,110,000 t. sein. Ich möchte noch auf das Folgende aufmerksam machen: Niemand weiß, was die deutsche Regierung zu tun beabsichtigt, aber jeder weiß, daß zu einem Kriege zwischen England und Deutschland kein Grund vorliegt; beide Nationen sind stets gute Freunde gewesen, soweit man in der Geschichte zurückgehen kann, im siebenjährigen Kriege waren England und Preußen treue Allirte, ebenso in den napoleonischen Kriegen. Noch ein anderer Umstand sollte erwähnt werden: die Demokratie kommt jetzt in allen Ländern der Welt an die Front, und diese Demokratie der Welt steht dem Kriege feindlich gegenüber, da es nur zu wohl bekannt ist, daß die Opfer des Krieges von der Masse des Volkes am schwersten getragen werden müssen.“

## Ver. Staaten.

Washington. Die Einzelheiten des neuen Tarifübereinkommens zwischen Canada und den Vereinigten Staaten sind hier selbst veröffentlicht worden. Die von Canada gewährten Zugeständnisse erstrecken sich auf drei Prozent des gesamten Importes von den Vereinigten Staaten nach dem Nachbarlande. Sie beziehen sich auf Waren, welche im Jahre 1909 in einem Gesamtwerte von 5,000,000 Dol. dorthin exportiert worden sind, während der ganze Import sich auf 180,000,000 Dollar beläuft. Ungefähr vierzig Stapelartikel werden sich danach besonderer Vergünstigungen erfreuen. Unter den Artikeln, welche dieses Vorzugs teilhaftig werden, befindet sich vor allem Baumwollsaamenöl, dessen Umsatz nach Canada jährlich 500,000 Dol. beträgt, ferner







...Mich. Bendel...

Agent für alle Massey Harris
Maschinen und Bain Wagen
und Schlitten.
Engelfeld, Saskatchewan.

HUMBOLDT
Fleischergeschäft

Stets frische
selbstgemachte Wurst
an Hand
Fettes Vieh
zu Tagespreisen
gekauft
John Schaeffer

German American
Land Company, Ltd.
Humboldt, Saskatchewan.

Eine seltene Gelegenheit
für junge Männer, die jetzt für Tag-
lohn arbeiten oder Land pachten in
älteren bewohnten Gegenden, eine
Viertelsektion zu leichten Bedingun-
gen zu kaufen. Eigentlich wird gar
keine Barzahlung verlangt. Wir ver-
kaufen Ihnen eine Viertelsektion Land
auf 15 Jahre Zeit zu 6 Prozent Zin-
sen, wenn Sie nur einige hundert
Dollars besitzen um Gebäude aufzu-
führen, die notwendige Maschinerie
und Pferde um das Land aufzu-
rechen, so werden wir Ihnen einen
Kontrakt für das Land ausfertigen.
Die einzigen Bedingungen sind, daß
Sie auf dem Lande wohnen, Gebäude
errichten und eine bestimmte Anzahl
von Acres jährlich während der ersten
Jahre umbrechen müssen. Sehr
schmeichelhaft sind die Offerten, welche
wir Grundigentumsgebern machen,
wenn sie ein Grundstück von 5 Sek-
tionen oder mehr kaufen, um das
Land dann wieder an wirkliche An-
siedler zu verkaufen. Um nähere
Auskunft richte man sich brieflich
an uns.

Die genannten Landereien befinden
sich in der Umgegend von Humboldt,
Sask., in der berühmten St. Peters
Kolonie im zentralen Saskatchewan.
Es ist meist leicht rollende Prairie,
unterbrochen von kleinen Pappel- oder
Weidenwäldchen. Der Boden ist der
fruchtbarste und ergiebigste. Die
Ernte von 1909 ergab durchschnittlich
ungefähr 25 Bushel Weizen und 65
Bushel Hafer per Acre und in mehre-
ren Fällen, wo das Land wohl bebaut
war, sogar 45 Bu. Weizen und 100
Bu. Hafer zum Acre.

Hier bietet sich jungen, tatkräftigen
Männern mit wenig Kapital um im
Leben einen Anfang zu gewinnen, die
Gelegenheit ihres Lebens. Lassen
Sie sie nicht vorübergehen.

Um Auskunft und weitere Einzel-
heiten wende man sich an J. Heidger-
len, Agent, Humboldt, Sask.

The German American
Land Co., Ltd.
Humboldt, Saskatchewan.

Hotel Engelfeld,
Saskatchewan.

Neu erbaut und aufs modernste ein-
gerichtet. Vorzügliche Mahlzeiten.
Die besten Getränke an der Bar etc.

Winnipeg Marktbericht.

Table with market prices for various goods like Flour, Beans, and Butter. Columns include item name and price.

Münster Marktbericht.

Table with market prices for various goods like Flour, Beans, and Butter. Columns include item name and price.

Kommet alle zu uns

für Maschinerie und Eisenwaren!
Eisenwaren immer vollständig auf Lager.
Wir sind Agenten für die Deering und
McCormick Farmmaschinen, Old Domi-
nion Wägen. Auf 2 Jahre Zeit. Holzgerne
und eiserne Eggen, Rasenmäher, und
volle Auswahl in Pflügen. Ferner Agenten
für Sawyer und Massey Dresh- und Road
Making Maschinen. Wir verkaufen Gaso-
line Engines, Blue Bell und Empire Rahm
Separatoren. Wir verkaufen verbessertes
und wildes Farmland in der Umgegend von
Watson, Engelfeld und St. Gregor. Geld
zu verleihen auf verbessertes Farm Land zu
billigen Interessen und können Geld in kur-
zer Zeit für Sie hier haben.

Bersichert eure Gebäude bei uns
NORDICK BROTHERS

ENGELFELD, SASKATCHEWAN

J. C. Guittard

Ballon, Sask.
Leih-, Futter- und Verkaufshaus
(Pferde verkauft).
Auch bevollmächtigter, bewährter Auktionär.

Man lese...
Die Anzeigen
im St. Peters Bote.

re alt, der jüngste Evan, 72 Jahre
und arbeitet täglich in einer Kohlen-
grube.

Washington. Komitevor-
siber Lodge empfing kürzlich von
Ackerbausekretär Wilson. Angaben
über die Gesamtzahl von Stück-
vieh das unter Regierungsinpek-
tion während des Jahres 1909 ge-
schlachtet worden ist und über das
Gesamtquantum von Fleisch, das
in den Schlachthäusern eingelaufen
ist. Danach wurden im Ganzen 55,
672,075 Tiere geschlachtet, nämlich
7,35,337 Stück Hornvieh, 2,045,711
Kälber, 10,802,903 Schafe, 69,193
Ziegen, 35,427,931 Schweine. In
den Schlachthäusern liefen 2,803,
72,971 Pfund Fleisch ein, nämlich
1,017,240,838 Pfund Rindfleisch, 27,
762,639 Pfund Kalbfleisch, 43,637,
107 Pfund Hammelfleisch, 51,609
Pfund Ziegenfleisch und 1,715,035,
018 Pfund Schweinefleisch.

Ausland.

Mühlheim a. Rh. Der Reichs-
Expreszug von Hamburg und Pre-
men nach Genue fuhr bei Mühlheim
a. Rhein an einem Warnungssignal
vorüber, ohne dasselbe zu beachten
und fuhr von hinten in einen Perso-
nenzug, auf welchem sich hauptsäch-
lich Soldaten befanden, die aus dem
Osterurlaub wieder nach Straßburg
zurückkehrten. Die vier hintersten
Wagen dieses letzteren Zuges wurden
ganz zertrümmert und ihre Insassen
teils getötet und teils schwer ver-
letzt. Der amtliche Bericht gibt die
Zahl der Verletzten auf 26 an. Fünf
der Verwundeten befinden sich noch
in unmittelbarer Lebensgefahr. Zwei
der als schwerverletzt gemeldeten Sol-
daten sind gestorben, so daß die Zahl
der Getöteten nun 24 beträgt. Kei-
ne der Passagiere des Expreszuges
wurde verletzt.

Wien. Kunde von einer beee-
renden Feuersbrunst kommt aus dem
Orte Schwarzbach in Kärnten. Nicht
weniger als 51 Gebäude wurden in
unglaublich kurzer Zeit völlig ver-
nichtet. Bei dem herrschenden bestig-
gen Winde und den durchaus unzu-
reichenden Löschvorrichtungen ver-
breiteten sich die Flammen reizend
schnell. In vielen Fällen vermochten
die Bewohner nichts als das nackte
Leben zu retten. Zahlreiche Personen
sind deshalb auf die Betätigung der
hilfreichen Nächstenliebe angewiesen.

Rom. Theod. Roosevelt, Exprä-
sident der V. Staaten befand sich
letzte Woche in der Hauptstadt der
Christenheit, aber den hl. Vater
Papst Pius hat er nicht gesehen. Es
war zwar sein Wunsch den Papst zu
sehen, aber als stolzer Amerikaner
und einmal gewesener Präsident
wollte er seinen Kaden vor dem er-
hen Stellvertreter Gottes auf Erden

nicht beugen und eine Audienz erlau-
gen ohne Beobachtung der üblichen
Vorschriften des Vatikan. Infolge-
dessen wurde ihm die Audienz auch
nicht gewährt.

Berlin. Großes Interesse er-
regt eine Broschüre über die Stärke
der verschiedenen Nationen in der
Luft. Der Verfasser des die Supre-
matie Deutschlands in dem Luftraum
über jeden Zweifel beweisenden
Werchens ist Leutnant Rumann, der
Leiter der Luftschiffer-Schule in
Friedrichshafen. Wie der Offizier
zeigt, besitzt die Luft-Flotte des
Deutschen Reiches bereits aus 14
Fahrzeugen. Alle der vierzehn ferti-
gen Schiffe haben viele erfolgreiche
Fahrten gemacht und sich bei schwe-
ren Stürmen als „lufttüchtig“ erwie-
sen. Die von der Regierung ange-
kauften sind an strategisch wichtigen
Punkten stationiert. Neun weitere
Luftkreuzer sind im Bau und vier,
die größer und stärker sein werden
als alle bisher gebauten, gehen ihrer
Vollendung entgegen und werden zu
Anfang des Sommers in den Dienst
gestellt werden können. Neben der
deutschen Luft-Armada nehmen sich
die liegenden Flotten der anderen
Länder beinahe kläglich aus. Frank-
reich besitzt zwei unstarke lenkbare
Ballons und Italien drei, aber diese
halten keinen Vergleich mit den Ze-
pelin's aus. England hat einen ein-
zigen lenkbaren Militär-Ballon und
Rußland gar keinen. Die vielen Pro-
plane, über welche Frankreich ver-
fügt, wären im Kriegsfall nur von
sehr problematischem Werte.

Anlässlich der Ankündigung des
Kanzlers Dr. v. Bethman Hollweg
im Reichstage, welche sich auf die
teitweise Erfüllung der Forderung
nach Gewährung einer Autonomie
für Elsaß-Lothringen bezieht, wird
auch die Zukunft der Reichslande auf
das lebhafteste besprochen. Die be-
treffende Äußerung des Reichskanzlers
hat auf das angenehmste berührt,
namentlich in Elsaß-Lothringen selbst,
wie zahlreiche Kundgebungen dartun.
Es wird vermutet, daß der in Ausar-
beitung begriffene Gesetzentwurf, wel-
cher die Verfassungsfrage im Reichs-
lande regeln soll, u. a. die Einsetzung
eines Statthalters auf Lebenszeit u.
die Verretung Elsaß-Lothringens
im Bundesrate vorsehen wird.

Wien. Die Christlich-Sozialen,
deren leitender Geist Karl Lueger bis
in die jüngste Zeit gewesen, haben in
der Person des Prinzen Alois von u.
u Biechtenstein den neuen Führer ih-
rer Partei erkoren. Prinz Alois,
welcher während des langen Siech-
tums Luegers bereits eine maßgebende
Stellung im Rat der Partei ein-
nahm, ist am 18. November 1846 ge-
boren. Er ist k. k. Landmarschall
im Erzherzogtum Österreich u. o.
Fortsetzung auf Seite 7.







Prior und P. Peter. Als Engländer fungierten Maria und Helena Kopp und Maria und Julia Bruning von Münster. P. Lacoite hielt eine tief-durchdachte Predigt über die Würde des Priesters in englischer Sprache. In Laufe des Tages kamen noch die hochw. P. P. Idephons, Dominik, und Rudolph an, teils um den Neupriester zu beglückwünschen, teils um dem hochw. Herrn Bischof ihre Aushaltung zu machen und teils um in Reize ihrer Mitbrüder das Fest des hl. Ordensvaters Benedikt, das sonst gewöhnlich in die Fastenzeit fällt, zu feiern.

Der hochw. C. Mollier wird sich für einige Wochen in der St. Peter's Kolonie, zunächst beim hochw. P. Bernard in Watson, behufs Erlernung der deutschen Sprache aufhalten und hierauf die Seelsorge in Emmaville übernehmen. Dem Neupriester ein herzliches ad multos annos!

P. Peter O.S.B.

**St. Peter's Kolonie.**

Ein sonderbares Wetter, dieses herrige Frühjahrswetter. Am 9. April, gegen Samstag Abend, zog das dritte Gewitter dieses Jahres über uns weg. Was wird da erst der Sommer bringen! Es mag wohl ein trockener Sommer werden, denn bislang war der Regenfall ein recht geringer. In den vergangenen Jahren waren unsere Wiesen und Felder um diese Jahreszeit noch in eine blendende Schneedecke gehüllt, heuer ist der Schnee schon längst verschwunden.

Von 3.—8. April konnte man in aller Richtungen Prairiefener wittern sehen. Die bewegenen Anzündler sollte man von Rechts wegen auf einige Jahre hinter die schwedischen Gardinen stecken. Beim Anblicke dieser nächtlichen Prairiefener, welche durch den starken Wind immer mehr und mehr gehebt wurden, mochte man sich in die Segen des feuerspeienden Berges Atna versetzt fühlen.

In der Abwesenheit des Herrn Krenz von Leopold brach in seinem Farmhause infolge eines schadhastigen Kamins bei hohem Winde Feuer aus und zerstörte das ganze Gebäude samt dessen Inhalt. Frau Krenz rettete nur ihre 4 Kleinen.

Am Mittwoch, den 6. April ist in ihrer Wohnung Frau Cath. Ecker die Gattin des Johann Ecker von Humboldt wohl vorbereitet und gestärkt durch die hl. Sakramente der Kirche in ein besseres Jenseits abgerufen worden. Frau Ecker war noch eine jener kerndeutschen Frauen, die in der hl. Schrift mulieres fortes, starke Frauen, genannt werden. Im Gründungsjahre der St. Peter's Kolonie war sie stets bereit den bedräng-

ten Ansiedlern östlich von Humboldt während der Nacht Obdach in ihrer ärmlichen Bretterbude zu gewähren und ihnen Speise und Trank zu verabreichen, weshalb sie allgemein als die „Mutter Ecker“ bekannt war. Für alle war sie ein Muster echter Frömmigkeit und christlichen Nächsterliebe. Die Beerdigung fand statt Samstag, den 9. April. Die Hinterbliebenen sind ihr Gatte, John Ecker Sr., ihre Söhne Engelbert und John Ecker von Humboldt, Frl. Ecker und ihre Tochter Schwester Seraphina Ecker-O.S.B. in Fort Yates, N. Dak. Möge sie ruhen in Frieden.

Ich habe Geld zu verleihen auf Farm-Anleihen zu 8 Prozent. Es ist Privatgeld. Ich kann Ihnen in kurzer Zeit eine Anleihe machen, ohne viel Umstände, Sie können nach Unterzeichnung der Papiere das Geld in 10 Tagen erhalten. Die Applikation braucht nicht versandt werden zwecks Billigung. Die Papiere können am gleichen Tage, da Sie Applikation machen, unterzeichnet werden. Wenn Sie eine Anleihe haben wollen, melden Sie sich sofort. Unterzeichnet J. Heidgerken, Humboldt.

Die Regierung der Provinz hat G. Alb. Campbell von Humboldt zum Cidskommissär und Frank Plemel von St. Gregor zum Inspeltor von Wolfshäuten für den V. J. Distrikt 369 ernannt.

Der hochw. C. Mollier hielt letzten Sonntag Gottesdienst in Humboldt. In der Saskatchewan Gazette wird die Separatschule in Watson mit den Worten „The Sacred Heart Roman Catholic School District No. 19“ bezeichnet.

Während einer am Montag von hochw. P. Rudolph geleiteten Messe traten in den Chorstand Frl. Scheiber aus der St. Scholastica Gemeinde und Frl. Josephina Sarzpli von Humboldt.

Wir ersuchen unsere werten Leser größere Anzeigen uns am Freitag oder Samstag zuzusenden, sonst können wir nicht gutstehen für Erscheinen derselben in der nächsten Nummer der Zeitung.

Letzten Freitag starb in Bruno Frau Knefel, nachdem alle Bemühungen der Ärzte, sie am Leben zu erhalten, nutzlos waren. Auch der Aufenthalt im Hospital zu Saskatoon hatte ihre Leiden nicht vermindert, weshalb sie kurz vor ihrem Ableben nach Bruno zurückgebracht wurde.

Frl. Weber von Dead Moose Lake wurde kürzlich in Saskatoon wegen Blinddarmenzündung operiert und befindet sich auf dem Wege der völligen Genesung.

Am 11. April donnerte und blitzte es zum vierten Male während dieses Jahres.

In Saskatoon wurden letzte Woche ehelich verbunden Leo Wisser und

**V**erschönern Sie Ihr Heim. Die beste Art dies zu tun ist, wenn Sie es tapezieren. Wir haben soeben unseren Vorrat von Tapezierpapier erhalten. Besuchen Sie sich einmal unsere Muster. Preis von 6 Cents aufwärts.

Unser Frühlingsvorrat von Kobaks und Zubehör ist soeben angekommen.

**G. I. Wallace, Droguist,  
Humboldt, Saskatchewan.**

**WATSON DRUG CO., Watson, Sask.**

**Unsere Spezialitäten:** Medizinien, Schreibmaterialien und verschiedenes. Schmutzfaden und Reparatur derselben. Augengläser. Augen werden gratis untersucht. Musikwaren. Zigarren, Pfeifen und Tabak auf Lager. Wir trachten unsere Kunden aufs Beste zu behandeln. Kommen Sie daher und sprechen Sie bei uns vor.

— **Verlangt** —

**Saskatoon Bier**

und besteht darauf.

Die Qualität ist unvergleichlich und immer dieselbe. **Saskatoon Bier** ist gebraut von bestem Canadischen Malz und feinsten Böhmischen Hopfen. Unser Wasser ist anerkannt als das geeignetste für Bierfabrikation. Die Brauerei ist die best eingerichtete in ganz Canada. Nur die allermodernste Maschinerie wurde gekauft und kein Geld gespart um das Produkt zu machen was es ist, gesund und angenehm zu trinken. Wenn Euer Bier Euch auf Euer Verlangen nicht **Saskatoon Bier** gibt, schreibt uns direkt für Preise

**Goetschen, Wenpler Brewing Company,**

— **Limite** —

**Saskatoon, Saskatchewan.**

**Tembrock & Bruning**

General Merchandise, Groceries und Hardware  
Getreide und Farmprodukte gekauft und verkauft.

Mit dem Herannahen des Frühlings möchten wir alle unsere Winterwaren loschlagen und werden wir daher dieselben mit einer Herabsetzung von 10 Prozent verkaufen, so lange sie ausreichen.

Wir haben auch eine vollkommene Auswahl von „Try Goods“, die wir im östlichen Canada eingekauft haben und die Ihnen in die Augen stechen werden. Wir verkaufen sie zu überaus billigen Preisen.

Unsere Groceries, Hardware, Stiefel und Schuhe sind vollständig. Wir haben auch die Agentur für die rühmlichst bekannten Sharples Rahm-Separatoren.

Wenn Sie canadischer Bürger werden wollen, wenden Sie sich an uns, da Sie durch uns Ihre Papiere ebenso schnell erhalten werden als anderswo.

Wir sind ferner auch Landhändler; wenn Sie entweder Land verkaufen oder Land kaufen wollen, dann möchten wir Sie gerne sehen.

Endlich können wir Ihnen Geld auf verbesertes Farmland vorstrecken. Für eine schnelle Anleihe kommen Sie zu uns.

Am geneigten Zuspruch im Geschäfte, bittet  
**Tembrock & Bruning,  
Münster, Saskatchewan.**



Frl. Margaret Walsh von Dead Moose Lake.

Math. Day von Dead Moose Lake legab sich letzte Woche nach Saskatoon um sich wegen Blinddarmentzündung operieren zu lassen.

Die Kirche in St. Gregor wird zur Zeit intensiv renoviert. Wenn fertig wird sie eine der schönsten Missionkirchen der Kolonie sein.

Katholische Landluchter aus den Staaten sollten, falls sie nach Canada kommen wollen, es nicht unterlassen die Gegend südlich von Watson zu inspizieren. Es steht dort schon eine herrliche Kirche und das Land ist das ebenste, schönste und fruchtbarste in der St. Peter's Kolonie.

Das richtige Praterfeuer, welches letzte Woche nordwestlich von Münster tobte, hat die Stallungen und den Fruchtschuppen auf der Farm des M. P. Prig und die Nebengebäude des J. Gabel zerstört.

Schwester Scraphina Gder C. S. V. von A. Dakota ist nach Humboldt gekommen um der Beerdigungsfier für ihre Mutter beizuwohnen.

Der hochw. V. Bernard von Watson isthe Dienstag in Analegnbitten seiner Gemeinde nach Winnipeg. Auf der Klosterfarm wurde am 4. April mit der Einsaat begonnen.

Die Religion.

Für den "St. Peter's Vote" von P. J. Adels, O.S.B.

Wenn Du meinst, Karl, die Religion gehört nicht in die Zeitung, oder da sollte von Sachen der Religion nicht gesprochen werden, so zeigt Du, daß Du von Religion eine ganz verkehrte Ansicht hast. Du stimmst also jenen bei, welche behaupten, die Religion passe zwar für die Kirche, nicht aber für das öffentliche Leben.

Die G. tigkeit ist zu allem nützlich. 1. Tim. 4. Ja man kann mit guten Rechten behaupten: Jeder Mensch ist nur insofern gut, als er vor Gott gut ist; vor Gott ist aber jeder Mensch nur insofern gut, als er Religion hat; jeder Mensch hat aber nur insofern Religion, als er sein Leben nach dem wahren Glauben einrichtet.

Die Glaubenswahrheiten sind über alle menschlichen Wissenschaften so weit erhaben, als der Himmel über der Erde ist. Alle menschliche Wissenschaften sind nur insofern zuverlässig u. nützlich, als sie auf der Grundlage des übernatürlichen Glaubens beruhen.

Karl. — Ich sehe, daß Du ganz begeistert bist für deine Sache. Aber dennoch wiederhole ich meine frühere Behauptung, daß die Religion nicht in die Zeitung gehört. Wenn der hl. Paul jetzt käme, und eine Zeitung erscheinen ließ, so würde dieselbe so voll sein von Religion, daß er nur wenige Leser finden würde.

Paul. — Die Religion ist von den Staatsschulen ausgeschlossen. 1. weil der Staat weder fähig noch berechtigt ist, Religionsunterricht zu erteilen, und 2. weil es nicht möglich ist, in einer aus verschiedenen Bekenntnissen bestehenden Gesellschaft Religionsunterricht, wie es allen genehm wäre, zu erteilen.

Kirchliches.

Salisat, N. S. — In der Nacht vom 6-7 April verschied ganz plötzlich der hochw. Dr. John Cameron, Bischof von Antigonish, N. S.

Baumaterial!

Habt Ihr im Sinn die ses Frühjahr zu bauen? Oder braucht Ihr Holz zu Reparaturen? Oder irgend anderes Baumaterial? Wollt Ihr die bi light-n P eise? Wollt ihr gutes trockenes Holz? Wenn so, dann gehet nach Watson, zum Theo. A. Burrows. Jrgend welche Auskunft zu haben von Wilhelm F. Schmidt, Mgr. von Theo. A. Burrows Lumber Yard.

Neue Möbel

nach neuen Mustern und nach der neuesten Mode. Wenn Sie irgend ein Möbelstück brauchen oder ein neues Heim ausstatten wollen, so fragen Sie nach meinen ermäßigten Preisen für Schlafzimmer-einrichtung, Eisenbetten, Matragen, Speisezimmer-tischen, Stühlen, Porzellanwaren-schränken, etc.

GEO. RITZ HUMBOLDT, SASKATCHEWAN

...Dr. J. E. Barry... (Mc Gill, Montreal.)

Früher Hauschirurg am Royal Victorian Hospital, Montreal; hat für einige Zeit seine Praxis in Regina ausgeübt. Er hat seine Office im "Billiar" Gebäude aufgeschlagen neben der Canadian Bank of Commerce. Humboldt, Sask.

HÖTEL MÜNSTER

Besitzer: Michel Schmitt. Ehemals bekannter Hotelier in Wapeton und West-Superior. Reisende finden beste Accommodation bei civilen Preisen.

Gebrüder Thiemann

Humboldt, Sask. Deering Maschinerie: Selbstbinder, Nähmaschinen, Rechen, Wagen, Flügel und Wasolin Dreschmaschinen.

Bekanntmachung.

Sich darf nicht frei herumlaufen. Der Council für Local Impr. District No 371 hat einen Vorschlag angenommen am 26. Febr. 1910, daß nach dem 26. April kein Vieh frei herumlaufen darf zu irgend einer Zeit im Jahr.

Obiges tritt in Kraft am und den 26. April 1910. Achtungsvoll Local Improvement District, No. 371 per Frank Hamm Sec'y Treas.

ST. LOUIS BELL FOUNDRY

2735-37 Lyon Str. St. Louis, Mo. Stackstede & Bio. Kirchenglocken Glodenpiele u. Gesäute bester Qualität. Kupfer und Zinn

A. L. MACLEAN B. A.

Barrister, Advokat, Dessenlicher Notar. Humboldt, Sask. Office: nächste Tür zur Postoffice und Canadian Bank of Commerce. Geld zu verleihen auf verbesserte Farmen. Zweigoffice Bonda, Sask

Victoria Hotel

...REGINA... Bekannt als die Heimat der Deutschen von Saskatchewan und des Nordwesten. Vorzügliche Mahlzeiten Keine helle Zimmer Bade Zimmer Mäßige Preise Die besten Getränke aller Art Kegeltbahn & Billiardhalle

Viktoria Hotel

H. A. Green, Eigentümer. Ausgezeichnete Bewirtung und allerlei Getränke. Schöne Zimmer. WATSON, Sask.

Gleichwünsche laufen beständig ein von jenen, die mit uns Handel treiben.

W. C. Blase & Sohn

Bersorger von vollständigen Kirchengeschäften u. s. w. 123 Church Str., Toronto

Watson, Sask.

J. H. Petermann. Frisches und präpariertes Fleisch und Würste stets an Hand. Vieh, sowie Häute zu jeder Zeit gekauft.

der neuen Welt, der dem vait Konzil als Bischof beizwohnte. wohl als seine Eltern waren Presbyterianer, traten jedoch in hollischen Kirche. Er war älteste lebende Jögling der Per in Rom. Bischof Cameron wur ren zu St. Andrew's, Antigon Newichottland, im Jahre 1827; Jögling der Propaganda in Rom zum Priester geweiht 1848; zum lardbischof von Titoposis konsekri Jahre 1870, wurde er Coadju Bischofs von Arichat, N. S. in dessen Tod, 1877, ward er Bischof Stadt. Bei Aufhebung des B fizes von Arichat im Jahr 1880 er Bischof von Antigonish. G der gaelischen Sprache mächtig.

London, Ont. — Bischof Kall M. J. wird hier selbst am 25. April fite des hl. Markus, vom hoch Metropolitane Mc Evay konsekrier den. Die Assistenzbischofe bei der lichkeit werden sein Bischof W. A. domniell von Alexandria und Bischof S. Scollard von Sault Ste. Mar Duluth, Minn., Depeschen Rom zufolge, ist Rev. Timothy C. Piarrer der hiesigen Kathedrale, Bischof der neuen Diözese Crookston

Cincinnati, O. — Große L rauchung hat der Rücktritt von Rev. Schönhoft vom Amte des General der Erzdiözese verursacht, besonde der Erzbischof unmittelbar von der Komreise steht und der General während derselben Vertreter der diözese gewesen wäre. Verschiede Zeitungsberichten gegenüber stellte Debinat öffentlich fest, daß Rev. Schönhoft aus Gesundheitsrückichten zu trat. Erzbischof Möller ernannte W. J. B. Murray, Pfarrer der St. ward's-Kirche, zum Generalvikar, es heißt, auf Empfehlung von Rev. Schönhoft.

In den Ver. Staaten starben klich folgende Priester: In Wad Minn., der hochw. J. Bernich im Jahre seines Lebens; in Milwan Wis., der hochw. Johann H. Korch im 80. Lebensjahre; in Quincy, der hochw. Vater Symphorian Jomann, O.F.M. im 61. Lebensjahre; Pevrio, Ill., der hochw. Vater Hul Kalt, O.F.M. im 38. Lebensjahre; Kokomo, Ind., der hochw. F. Lordma im 61. Jahre seines Lebens; in Ma son, Ind., der hochw. J. H. Boersig Alter von 46 Jahren, und in New E leans, La., der hochw. Vater Bernha Klaphake, C.S.S.R. im Alter von Jahren.

Am 3. April beging die hiesi St. Augustinus-Gemeinde ihr golden Jubiläum. Sie war der Sprache u wehrünglich englisch, doch ging die e am 14. Juli 1857 durch Kauf eine deutsche Gemeinde über, und e paar Jahre später, wurde das neue G schhaus gebaut. Pfarrer der Gemein e ist der hochw. Anton Walburg, v sein Assistent ist der hochw. John K Kup, D.D.

Benton, Hohenzollern. Vom Benc



der neuen Welt, der dem vatikanischen Konzil als Bischof beivohnte. Er so wohl als seine Eltern waren früher Presbyterianer, traten jedoch über zur katholischen Kirche. Er war auch der älteste lebende Jögling der Propaganda in Rom. Bischof Cameron wurde geboren zu St. Andrew's, Antigonish Co., Neuschottland, im Jahre 1827; wurde Jögling der Propaganda in Rom 1844 zum Priester geweiht 1848; zum Titularbischof von Titopotis konsekriert im Jahre 1870, wurde er Coadjutor des Bischofs von Arichat, N. S. und nach dessen Tod, 1877, ward er Bischof dieser Stadt. Bei Aufhebung des Bischofsitzes von Arichat im Jahre 1886 ward er Bischof von Antigonish. Er war der gaelischen Sprache mächtig.

London, Ont., — Bischof Fallon, D. M. J. wird hier selbst am 25. April, dem Feste des hl. Markus, vom hochw. Metropolitane Mc Evay konsekriert werden. Die Assistentbischofe bei der Feierlichkeit werden sein Bischof W. A. Macdonnell von Alexandria und Bischof D. S. Scollard von Sault Ste. Marie.

Duluth, Minn., Depeschen aus Rom zufolge, ist Rev. Timothy Corbett, Pfarrer der hiesigen Kathedrale, zum Bischof der neuen Diözese Crookston ernannt worden.

Cincinnati, O. — Große Ueberziehung hat der Rücktritt von Rev. Dr. Schönhoff vom Amte des Generalvikars der Erzdiözese verursacht, besonders da der Erzbischof unmittelbar vor seiner Romreise steht und der Generalvikar während derselben Verweser der Erzdiözese gewesen wäre. Verschiedenen Zeitungsberichten gegenüber stellte das Ordinariat öffentlich fest, daß Rev. Schönhoff aus Gesundheitsrückichten zurücktrat. Erzbischof Möller ernannte Mgr. J. B. Murray, Pfarrer der St. Edward's-Kirche, zum Generalvikar, wie es heißt, auf Empfehlung von Rev. Dr. Schönhoff.

In den Ver. Staaten starben kürzlich folgende Priester: In Wadena, Minn., der hochw. J. Bernich im 64. Jahre seines Lebens; in Milwaukee, Wis., der hochw. Johann H. Korfbege im 80. Lebensjahre; in Quincy, Ill., der hochw. Pater Symphorian Forstmann, O.F.M. im 61. Lebensjahre; in Florio, Ill., der hochw. Pater Hubert Kalt, O.F.M. im 38. Lebensjahre; in Kokomo, Ind., der hochw. F. Lordmann im 61. Jahre seines Lebens; in Madison, Ind., der hochw. J. H. Hoerfig im Alter von 46 Jahren, und in New Orleans, La., der hochw. Pater Bernhard Klaphake, C.S.S.M. im Alter von 75 Jahren.

Am 3. April beging die hiesige St. Augustinus-Gemeinde ihr goldenes Jubiläum. Sie war der Sprache nach ursprünglich englisch, doch ging die Kirche am 14. Juli 1857 durch Kauf an eine deutsche Gemeinde über, und ein paar Jahre später, wurde das neue Gotteshaus gebaut. Pfarrer der Gemeinde ist der hochw. Anton Walburg, und sein Assistent ist der hochw. John B. Kap. D.D.

diskriminierter Herr Augustus in Echoland traf die Nachricht ein daß der dortige Abt Leo Linj gestorben ist. Er war geboren in Wehingen, Württemberg, am 2. März 1850, gehörte bis 1868 zum Kloster Beuron, in welchem Jahre er vom Papst zum Abt des genannten Klosters ernannt wurde.

Prag. Im Beuroner-Stift Emaus ist der Subprior P. Maurus Plattner, O.S.B. gestorben. Pater Maurus war 1854 geboren und trat 1878 in den Orden des hl. Benedikt. Er war ein beliebter Kanzelredner, der sich auch literarisch betätigte, wie verschiedene von ihm herausgegebene Werke über Marienverehrung bezeugen.

Fulda. Zur Feier des 1100jährigen Jubiläums des hl. Ludger, das am Sonntag vor Pfingsten beginnen und am Sonntag nach Pfingsten schließen soll, werden umfassende Vorbereitungen in Werden i. W. gemacht. Die Pfarrgemeinde Werden erfüllt damit eine Ehrenschuld; denn die Gebeine des Heiligen haben nach seinem ausdrücklichen Willen bei der von ihm dort gegründeten Benediktinerabtei ihre letzte Ruhstätte gefunden. Da der Heilige am 26. März 809 in Billerbeck starb, hätte das Jubiläum schon im vorigen Jahre gefeiert werden sollen. Die Feier wurde jedoch wegen der Restaurationsarbeiten an der Kirche verschoben. Jetzt hat die alt ehrwürdige Abteikirche die gebührende Ausstattung erhalten. Ein schönes neues Geläute, eine großartig ausgestattete neue Orgel sind beschafft worden, und das Innere der Kirche hat durch eine an die sorgfältig aufgedeckten Reste des 13. Jahrhunderts sich anschließende Bemalung und kunstverständige Renovierung des Mobiliars eine so ansprechende Ausschmückung erhalten, daß die Pilger sicherlich einen schönen Eindruck davon mitnehmen werden.

Fortsetzung von Seite 3

Enns und Mitglied des Abgeordnetenhauses des Reichsrats.

Der Stadtrat hat den förmlichen Vorschlag gemacht, daß Dr. Reismeyer, bis herziger Vizebürgermeister, provisorisch als Nachfolger des zu Grabe getragenen Dr. Racl Lueger zu n. Oberbürgermeister der Stadt Wien erwählt werde. Dieses Provisorium soll sich auf den Zeitraum von zwei Jahren ausdehnen. Dann soll Dr. Wislirchner, der jetzige Handelsminister, definitiv als Oberbürgermeister erkoren werden.

Budapest. Im ungarischen Reichstage ging es am 21. März äußerst stürmisch zu. In dem sich entzündenden Kampfe wurden Lintenfächer, Bücher und Stuhlbeine als Wurfgeschosse und Waffen gebraucht. Premier Rhuen von Hédervary sowie der Ackerbauminister Sereney trugen Verletzungen davon und mußten schließlich die Flucht ergreifen. Das Ministerium, durch die Oppositionsfaktion in Gehörtszange gehindert, beschloß die Auflösung des Parla-

ments, und das bereit liegende diesbezügliche königliche Dekret wurde verlesen. Raum war das letzte Wort verhallt, begann unter dem Schrei, das sei Verfassungsbruch der gräßliche Tumult. Der unerhörte Skandal wird ein Nachspiel in den Gerichten haben. Unter der von der Staatsanwaltschaft erhobenen Anklage, den tätlichen Angriff auf die Minister angestiftet zu haben und der Erste gewesen zu sein, der ein Tentativ auf den Premier schleuderte, ist der Abgeordnete Polonji verhaftet worden. Die Festnahme des maharischen Volksboten hat unter seinen Parteigenossen gewaltige Aufregung verursacht.

Rom. Reichskanzler Dr. Bethmann-Hollweg hat mit seiner diplomatischen Mission hier selbst alle Erfolge gehabt, den er sich wünschen konnte. Die Regierungsorgane veröffentlichen eine halbamtliche Erklärung in welcher ausgesöhlet wird, daß der Besuch eine Garantie für die herzliche und treue Freundschaft zwischen Deutschland und Italien bildet. Der Dreibund, der so lange schon eine Garantie für den europäischen Frieden bildet, sei so fest gewurzelt, daß er nicht mehr erschüttert, oder durch einen Wechsel in den Kabinetten der beiden Länder gefährdet werden könne. Zwischen Rom, Berlin und Wien herrsche das wärmste Einvernehmen und die drei verbündeten Mächte seien hauptsächlich bestrebt, den „Status quo“ im nahen Osten aufrecht zu erhalten.

Mate Szalka. Aus Ungarn der Ortsschaft Korrto kommt die Schreckenskunde, daß dort am Abend des Ostersonntags auf dem Tanzboden der Dorfschenke Feuer ausbrach. Die einzige Stiege, die nach dem überfüllten Raum hinaufführte, stand sogleich in Flammen, bald darauf stürzte das Dach ein und 300 Menschen sind verunglückt.

St. Petersburg. Ein schreckliches Unglück wird aus Ardatow im Gouvernement Nishnij Nowgorod gemeldet. Nach dem Genuß von halb verfaulten Fischen, die sie von einem Händler gekauft hatten, sind in einem Dorfe in der Nähe der genannten Stadt 150 Männer, Frauen und Kinder gestorben. Weitere 40 Personen liegen in kritischem Zustand darnieder.

Tokio, Japan. An der ganzen Küste von Japan im Osten und im Westen haben während der letzten Tage furchtbare Stürme gewüthet. Es traf hier die Nachricht ein, daß mehr als 50 Fischerboote gesunken sind und mindestens achthundert Fischer ihren Tod gefunden haben.

Mantua. Eine hier aufgesetzene drahtlose Depesche besagt, daß beim Scheiterschließen auf hoher See, ein Turm des Bundeskreuzers

„Charleston“ ein Geschütz zerbrach und acht Mann getödtet wurden.

Rom. Depeschen aus Abdis, Abeba, der Hauptstadt von Abissinien, melden, daß der schon so oft totgesagte Kaiser Menelik jetzt wirklich gestorben sei.

Korrespondenzen.

Bruno, Sask. den 7. April. Hier ist man fleißig am Saen. Gestern hatte der Athletische Club seine Versammlung, und, wenn die Anzeichen nicht trügen, gibt es hier das besten Ball-Team in der Kolonie. Herr und Frau John Fischer sind heute auf die Heimstätte gezogen.

Letzten Sonntag hatten wir keinen Gottesdienst, da Pater Chrysofomus in Spalding nördlich von Watson Gottesdienst hielt. Das Land in dortiger Gegend ist zum besten in der St. Peters Kolonie gehören. Väter haben sich mehrere Nicht-Katholiken, Norweger usw. dort angesiedelt. Viele von diesen würden zu annehmbaren Preisen verkaufen. In den ersten Ansiedlern steckt gewöhnlich das Wandersieber.

Letzte Woche wurden hier getraut Heinrich Derendorf und Cecilia Böhm.

Gestern traute Pater Chrysofomus in Dana Guy Edward Neubauer und J. A. Brunelle.

Herr Gleich der sein Hotel an Herrn Viper verkauft, trat gestern eine Besuchsreise nach den Staaten an. — Corr.

Allan, East. den 4. April '10. — Geehrte Redaktion! — Anbei übersende ich den Betrag auf ein Jahr im Voraus für den kleinen Peter, vielleicht kann er dann seine Posen verlängern. Wohl bringt er zeitgemäße Artikel, aber er ist etwas zu kurz. Ich würde vielleicht mehr geschrieben haben, aber das kleine Ding ist ohnehin schon ganz überfüllt, also fand ich's nicht für gemessen. Mit bestem Grus an alle Leser des Blattes und den kleinen Onkel Peter zeichnete Achtungsvoll Rudolph Böhm.

Niemand weiß es besser als die Redaktion selber daß diese Zeitung wenigstens 16 Seiten stark sein sollte, aber — ad impossibilia nemo tenetur — „zum Unmöglichen ist niemand verpflichtet“ sagt der Lateiner. Es war uns in der letzten Zeit einfach unmöglich den Wünschen unserer Leser ganz gerecht zu werden. Unser Hauptseher war während zwei Wochen von der Grippe befallen, während der Osterfeiertage mußten die Seher den kirchlichen Verrichtungen beivohnen, so daß sie nur halb so viel als sonst sehen konnten, ein guter Seher wurde von seinen Eltern nach Hause berufen und der neue Seher, der nun den

NDRY  
on Str  
Mo.  
Bio.  
Geläute  
ität.  
Binn  
A.  
Notar.  
ice und  
Farmen.  
a, East  
el  
Deut-  
d des  
r Art  
alle  
stel  
er.  
ne Zimmer  
K.  
ndig  
n, die  
ndel  
el bereiten  
welche ich  
assich."  
Sohn  
Rändigen  
n u. f. w.  
Toronto  
ast.  
n.  
Fleisch und  
Bier, sowie  
t.



ne Stelle angenommen, ist vor der Hand noch Verhinderung. Trotz aller unserer Bemühungen einen erprobten Sieger aus den Staaten zu erlangen, müssen wir vorlieb nehmen mit der Hilfe, die uns eben zu Gebote steht. Kommt Zeit, kommt Rat. Wir tun unser Bestes die Zeitung zu heben. (M.)

Leosfeld, den 28. März '10. **Werter Redakteur!** — Da zur Zeit die „Councillors“ gerade an der Arbeit sind das „Verdlaw“ für das ganze Jahr einzuführen, so bitte ich dieses Schreiben in Ihrem geschätzten Blatt aufzunehmen.

Das „Verdlaw“ ist wünschenswert. Was nützt es wenn die Regierung Unkrautinspektoren schickt, wenn so bald gedroschen ist, das Vieh frei herumläuft von einem Strohhäufen zum andern und auf diese Art überallhin den Unkrautsamen ausstreut. 2 würde zwischen den Nachbarn viel Streit verhindert werden und 3 würde mancher große Schaden, welcher durch der Leute Vieh sonst verursacht wird, verhütet werden. Wir selbst hatten einen Schaden von wenigstens 250. Dol. Darum glaube ich Ursache zu haben über diesen Punkt zu schreiben. Es gibt Katholiken, die das 7. Gebot nicht kennen, sonst würden sie wissen, daß ein auf diese Weise mit Wissen verursachter Schaden dem Diebstahl gleich ist. Mit Grus John J. Spani.

**Independence, Ja. 4. April.** **Werter Freund Redakteur!** — Weil mein Abonnement bald zu Ende geht, überfende ich dir beiliegend 1. Dol. 50 Cent für Vorauszahlung auf ein weiteres Jahr und bitte ich mich den Voten wieder auf ein Jahr zu verlängern. — Wir haben hier ein schönes Frühjahr, aber der Winter war ziemlich kalt. Wir hatten Schlittenbahn von Mitte Dezember bis Anfangs März. Der Daser ist schon überall gefaet, teilweise sogar schon aufzugaangen, sodas manche Felder bereits anfangen grün auszusuchen. Weizen wird hier gar nicht mehr geachtet, voll zeichnet sich. Reitzgerfaet.

**Dana, d. 4. April '10.** **Werter St. Peters Bote!** Vom 2.-4. April erfuhr ich die hochw. P. Leo D. S. P. von Münster durch seinen Besuch. Der polnische Spivacke währig kam er hierher um seinen katholischen Vondleuten Gehilfen zu geben ihrer östlichen Pflicht zu genügen. Er wurde daher auch ungehoblicher Weise in Anspruch genommen, was Dana dergleichen geachtet hat. Der 8. April war mit dem Fest des Heiligen Johannes der Taube. Am Sonntag war der Gottesdienst um 10 Uhr besetzt, aber immer kamen neue Leidende, so war 20 Minuten bis 12 Uhr und noch drangen sich viele hin zum Beich-

stuhl, aber länger konnte der Priester das hl. Weisopfer nicht hinauschieben, er mußte deshalb die übrigen auf den nächsten Tag vertrösten. Während der Priester die Beichten hörte sangen die übrigen Galizier Lieder und das kleine Offizium der Mutter Gottes. Ihre Andacht war wirklich erbauend und gar viele hätten sich an ihnen ein Beispiel nehmen können.

Es wohnen hier beinahe 70 galizische Familien. Seit beinahe 7 Jahren habe ich Umgang mit diesen Leuten, da sie meine Kunden sind, und ich muß gestehen, daß ich noch niemals von ihnen hintergangen wurde. Wenn ich ihnen auch Kredit gab, so haben sie immer ihre Verpfechtungen gehalten. Sie üben jedoch Genügsamkeit, was für viele nachahmungswürdig war.

Am Samstag sind drei Ansiedler mit Dorf und Vieh aus Iowa angekommen und haben ihr neues Heim bei Leosfeld bezogen. Einer derselben ist Vater von zehn Kindern und neun davon sind Buben. Ich sprach zu ihm, er hätte so viele Mädchen mitbringen sollen.

Zehn Meilen von hier hat Prairiefeuer wieder viel Schaden angerichtet. Mehrere Häuser sowie Getreideschuppen Frucht enthaltend sind vernichtet worden. — Dreschen ist südlich von Dana in vollen Gange. Daher es, daß jetzt viel Weizen nach Dana gefahren wird, für den ein guter Preis bezahlt wird. — Zwecks Errichtung eines ländlichen Telefons wollen sich die Interessierenden, die nördlich und südlich von hier wohnen, in Herrn Frl. Hamm, den Sekretär des V. I. Distrikts wenden. — Gegen Ende des Mai werden hier viele neue Ansiedler erwartet. — Ich gedenke in Bälde eine Geschäftsreise nach den Osten zu entnehmen um meine Einkäufe direkt von der Fabrik zu machen.

Dem St. Peters Voten und allen Lesern das beste wünschend, verbleibe ich Ihre Korrespondent.

F. J.

**Morrison's Bluff, Ark., d. 5. Apr. '10** **Werter St. Peters Bote!** — Da ich mich gerade dazu angeregt fühle, so will ich Dir einige Zeilen zur Veröffentlichung übersenden. Ich lese Dich ja immer noch gerne, sitemalen ich 3 Jahre in der St. Peters Kolonie, in Annahem, gelebt und getarnt habe, jetzt aber wieder im Süden, in meiner alten Heimat, bin. — Als ich am 14. Dezember von Annahem Abschied nahm, und meine Brüder mich und meinen Gefährten mit dem Schlitten zum Bahnhof brachten, da fühlten wir uns mit der Kappe und im Pelzrocke ganz wohl. Als uns aber der Zug immer weiter dem Süden zuführte, wurde das Wetter stets gelinder und der Schnee weniger. Und als wir endlich nach einer vierstägigen Reise glücklich in Fort Smith, Ark., anlangten, merkten wir, daß wir in einem ganz anderen Klima waren, obwohl es auch gerade nicht warm war und Schneeflocken fielen. Als wir hierauf in der Stadt

# Watson Mercantile Company.

## Vollständiges Lager in

Dry Goods, Schuhen, Kleidern, Kurzwaren und Porzellanwaren in allen möglichen Sorten

Eisenwaren, Ofen, Ranges, Blech- und Drahtartikeln — Möbeln — Hüten und Kappen, Pelzröcken etc. Billig und gut.

Unsere Firma ist allbekannt.

### W. Wicken, Sattler, Watson, Sask.

Großes Lager von handgemachten Handtaschen, Handkoffern, jeder Sorte von Pferde- und Schiengeschirren, Satteln etc. Reparaturen werden gut und billig besorgt.

### G\*a\*u\*p\*t\*i\*s\*a\*ch\*o

bei Abfassung eines Inserats ist deutlich schreiben weil sonst leicht Satzfehler entstehen. Wir bitten daher recht leserlich zu schreiben, besonders Namen, Wohnort, Straße, Hausnummer, etc. etc. Alle für den Druck bestimmten Blätter sollten nur auf eine Seite beschrieben sein.

herumstiefelten, da wurde mir der Überzieher schon lästig und in der kanadischen Winterkappe schämte ich mich beinahe. Ich kaufte mir daher einen Hut und steckte die Kappe in meine Reisetasche. Nach einem zweitägigen Aufenthalt hier schloß bei meinen Freunden, bestieg ich wieder den Zug und fuhr nach meinem Heimatsort, der nur noch 60 Meilen entfernt lag. In kurzer Zeit langte ich dort an und groß war die Freude, als ich alle meine Freunde wieder sah und begrüßte. — Wir hatten hier einen strengen Winter, kälter wie sonst seit langer Zeit. Das kälteste Wetter war 10 Grad unter Null und das ist schon ziemlich stark für den Süden. Wir hatten aber ein schönes, warmes Frühjahrswetter. Das Korn ist fast schon überall auf und die Leute haben angefangen die Baumwolle zu pflanzen. — Wie man hört haben die Feldarbeiten auch schon in der St. Peters Kolonie angefangen und hatten Ihr auch einen verhältnismäßig milden Winter. Ich wünsche Euch allen eine gefegnete Ernte! Da ich vorläufig hier bleiben und das Farmen wieder im Süden versuchen werde, so grüße ich alle Annahemer, insbesondere den hochw. Vater Dominik und alle dortigen Chorjänger.

Hermann Knüttig.



De 1910

### De Laval Rahm Separator.

Mit dem Fortschritt der Zeit, haben auch die De Laval Rahm Separatoren von Jahr zu Jahr Fortschritte gemacht. Die De Laval Maschinen haben für das Jahr 1910 sogar noch größere Verbesserung erfahren.

Der Molkeri Farmer, der einen 1910 De Laval kauft, kann verächtlich sein, das er den besten Rahm Separator besitzt, der je verfertigt worden ist. Der Molkeri Farmer, der ein Jahr oder auch nur einen Monat vorüber gehen läßt ohne den De Laval gesehen oder erprobt zu haben, er fügt sich selber den Schaden zu. Jedem Molkeri Farmer steht es frei einen 1910 De Laval in seinem eigenem Hause ohne Kosten, ohne Trübel zu versuchen, zu probieren; er braucht nur ein einziges Wort zu sagen. Wer einen De Laval Katalog kostenfrei haben will, erucht nur anzufragen. Derselbe enthält wertvollen Aufschluß über die Separatoren.

Peter Weber, Dana, Sask.

### Bekanntmachung.

Ich führe das Geschäft wie früher, aber zu herabgesetzten Preisen. Alle Eisenwaren biete ich zum Kostenpreis durch ein anderes System im Einkauf.

GROCERIES, DRYGOODS Schuhe Kleidung kurz Alles, zu Preisen, die Ihnen kein anderer anbieten kann. Ich will nur einige Artikel hier anführen. Sie bekommen gerösteten Kaffee, früher 25c — 30, jetzt zu 20c oder 5 Pfd. für einen Dollar.

Seife früher 25c jetzt 20c 5 Pakete für einen Dollar, an Schuhen 25 Prozent am Dollar. Drygoods 20 Prozent am Dollar, Männer Kleidung 30 — 40 Prozent am Dollar, u. s. w.

Es ist unmöglich alles anzugeben, aber alle Gegenstände werden zu herabgesetzten Preisen verkauft.

An größeren Quantitäten Mehl gebe ich den gewöhnlichen Rabatt.

Danke allen für ihr bisheriges Vertrauen und bitte auch um dasselbe in Zukunft.

Mit Grus,

Dana Supply Store, Mrs. F. Imhoff.

### ... Kalk ...

frischgebrannt, zu haben bei

John Weber,

Sektion 12, Township 38, Range 24.

### Abonniert

— auf den —

St. Peters Bote.

# Mein Kriegstagebuch

aus dem

deutsch-französischen Kriege

1870 — 1

— von —

Dietrich Freiherr Lasberg

Kgl. Bayer. Oberleutnant Orleans.

28. Sept. 1870 bis 2. Jan.

Fortsetzung.

5. Oktober. Arpajon. —

Um 11 Uhr kam unser neuem Kommandant, mein ehelicher Kriegskommandant Oberst von hier an und befahl uns Offizieren morgen früh zu sich zur Vorberathung. Diese fand um 10 Uhr statt und erteilte ziemlich lange, um so für den Standen wir unter der neuen Kommandoführung, denn noch am selben Tage wurde unser Oberst zum General befördert, telegraphisch abberufen, um die 6. Infanteriebrigade in der Zernierungslinie zu übernehmen. Nach dem Kampfe vom 1. Baladillon die Kompanie und von uns die 6. Kompanie vom Gefangenentransport, sie hatten die Gefangenen von hier bis nach Berlin bringen müssen. a Berlin! a Berlin! sangen wir zu Beginn des Krieges. Um 4 Uhr erhielten wir Befehl zum Marschbereitschaft. Es mußte haupt etwas in der Luft liegen, seit 2 bis 3 Tagen scheint es zu regnen, und ich glaube, wir sind mehr lange hier, sondern demnächst entweder näher heran, oder es gibt etwas Gutes, wo es in letzter Zeit für den kleineren oder größeren Kommando mit dem Feinde.

6. Oktober. Arpajon. —

Es verlautet, wir müßten leicht hier am Platz gegen den kommenden feindlichen Angriff und wir bekamen Befehl, diesen Fall das Terrain genau anzusehen. Am nächsten bezogen Generalleutnant von Phan mit Stab und Generalmajor Lann mit seinem ganzen Kommando falls in Arpajon Quartier zu sein, es, wichtiges Vorzeichen nahm. Wir wären ganz froh, bald wieder losgehen zu können. Wetter war sehr zweifelhaft.

7. Okt. Arpajon. —

Infolge etwas zu starkem



## Mein Kriegstagebuch

aus dem

deutsch-französischen Kriege

1870 — 1871

von

Dietrich Freiherr von Laßberg

Kgl. Bayer. Oberleutnant a. D. Orleans.

28. Sept. 1870 bis 2. Jan. 1871. —  
Fortsetzung.

5. Oktober. Arpajon. —

Am 11 Uhr kam unser neuer Regimentskommandant, mein ehemaliger Kriegskommandant Oberst von Diehl, hier an und befahl uns Offiziere auf morgen früh zu sich zur Vorstellung. Diese fand um 10 Uhr statt und dauerte ziemlich lange; um so kürzer aber standen wir unter der neuen Kommandoführung, denn noch am heutigen Tage wurde unser Oberst, als zum General befördert, telegraphisch abberufen, um die 6. Infanterie-Brigade in der Zernierungslinie vor Paris zu übernehmen. Nachmittags kamen von 1. Valdillon die 4. Kompagnie und von uns die 6. Kompagnie vom Gefangenentransport zurück; sie hatten die Gefangenen von Sedan bis nach Berlin bringen müssen — a Berlin! a Berlin! sangen die Franzosen zu Beginn des Krieges —! Um 4 Uhr erhielten wir Befehl zu strenger Marschbereitschaft. Es muß überhaupt etwas in der Luft liegen, schon seit 2 bis 3 Tagen scheint uns dies so, und ich glaube, wir sind nicht mehr lange hier, sondern rücken demnächst entweder näher an Paris heran, oder es gibt etwas gegen Süden, wo es in letzter Zeit fast täglich zu kleineren oder größeren Zusammenstößen mit dem Feinde kommt.

6. Oktober. Arpajon. —

Es verkündet, wir müßten uns vielleicht hier am Platz gegen von Süden kommende feindliche Schläge, und wir bekamen Befehl, uns für diesen Fall das Terrain hier herum genau anzusehen. Am Nachmittag bezogen Generalleutnant von Stephan mit Stah und General von der Lann mit seinem ganzen Stab ebenfalls in Arpajon Quartier — ein neues, wichtiges Vorzeichen naher Ereignisse. Wir waren ganz froh, daß es bald wieder losgehen sollte. Das Wetter war sehr zweifelhaft!

7. Okt. Arpajon. —

Infolge etwas zu starker Weine

bestimmte uns heute früh der Kopf und wir blieben bis Mittag meist zu Haus. Von München trafen Briefe und Zigarren ein, und endlich kam auch eine Karte von Rudolf, der in einem Dorfe bei Conjumeau liegt und dort ganz zufrieden ist, jedoch ebenfalls wünscht, daß die Ruhe bald aufhöre. Das Wetter beginnt entschieden schlecht zu werden, ein sicheres Zeichen unseres nahen Ausbruchs. Arpajon füllt sich immer mehr mit Truppen: Kavallerie-Ordonnanzen aller Art, Offiziere und Soldaten, Chebaulegers, Kürassiere, Husaren, Dragoner und Mannen treffen am Quartier des Generals von der Lann zusammen. Alles streckt die Köpfe zusammen und forscht: „Nichts Neues?“ Aber nirgends erhält man Aufschluß, nur die verschiedenartigsten Mutmaßungen machen die Runde. Entscheidende Vorbereitungen müssen in der Stille getroffen werden. Wir vertrauen zwar auf unsere Führung, wünschten aber doch sehnlichst, der Ungewißheit ein Ende gemacht zu sehen.

Unsere Kompagnie mit Prielmayer, der übrigens ziemlich krank ist, kam mittags auf die Wache. Nachts kam die Meldung über einen frischen Fund von französischen Uniformen und Waffen, woraufhin ich einen Unteroffizier und zwei Mann zur Haus-suchung absandte; sie fanden zwar einige uniformähnliche Kleidungsstücke, einige veraltete Gewehre und drei verbrochene, vielleicht von einem Gefechtsfelde stammende Chassepots, sonst aber nichts; die ganze Meldung scheint einer Wichtigtuerei entsprungen zu sein.

8. Oktober. Saclas. —

Endlich! Alle Vorzeichen, besonders auch das Wetter hatten richtig Prophezeit! Früh 8 Uhr schlug Generalmarsch für sämtliche Truppen; wir stellten bei strömendem kalten Regen vor der Mairie auf und waren nach wenigen Minuten in südlicher Richtung auf dem Marsch. Adieu, Arpajon! Prielmayer war recht krank und mußte fahren. Der starke Regen hörte gegen Mittag ganz auf. Die Stadt Stampes, die wir passierten, eine lange, lange, schlecht gepflasterte, eigentlich nur aus einer Straße bestehende Stadt, lag voll preußischer Kavallerie, meist Totenkopf-Husaren der Kavallerie-Division Stolberg die von Toury bis hier zurückgedrängt worden war und sich augenblicklich noch in strengster Marschbereitschaft befand. Jenseits Stampes führt die Straße einen Hang hinauf; hier blieb Prielmayer zurück, d. h. er mußte auf Befehl des Hauptmanns Döhl wieder nach Stampes zurück, da er zu krank war, um bei uns bleiben zu können, zumal wir auf der Höhe eben Bivak beziehen sollten.

## Unsere Prämien.

Um unsern Abonnenten Gelegenheit zu geben zu unerhört billigen Preisen

## gute kath. Bücher

anzuschaffen, haben wir uns entschlossen jedem unserer Abonnenten der alle seine Rückstände, die er dem „St. Peters Bote“ schuldet uns keine bringt und noch außerdem für ein volles Jahr im Voraus bezahlt, eines der folgenden prächtigen Bücher portofrei zuzusenden gegen Extrazahlung von

nur 25 Cents

- Prämie No. 1. Der geheiligte Tag, ein vollständiges Gebetbuch für Katholiken aller Stände. 320 Seiten Imitation Lederband mit Goldpressung und feinem Goldschnitt. Retail Preis 60 Cts.
- Prämie No. 2. Führer zu Gott, ein prächtiges Gebetbuch, als Geschenk für Erstkommunikanten geeignet, in weißem Celluloid-einband mit feinem Goldschnitt und Schloß. Retail Preis 60 Cts.
- Prämie No. 3. Vater ich ru fe Dich. Ein prachtvolles Gebetbuch mit großem Druck. In Zm. Glanzleder mit Blindpressung gebunden mit feinem Goldschnitt. Retail Preis 60 Cts.
- Prämie No. 4. Key of Heaven. Eines der besten englischen Gebetbücher. Eignet sich vorzüglich als Geschenk für nichtdeutsche Freunde. Gebunden in schwarz chagriniertem biegsamen Leder mit Goldpressung Runddecken u. Rotgoldschnitt. Retail Preis 60 Cts.
- Eines der folgenden prachtvollen Bücher wird an jeden Abonnenten, der den „St. Peters Bote“ auf ein volles Jahr vorausbezahlt, portofrei zugesandt gegen Extrazahlung von

nur 50 Cents

- Prämie No. 5. Alles für Jesus. Ein prachtvolles Gebetbuch in feinstem wattiertem Lederband mit Gold- und Farbenpressung, Runddecken und Feingoldschnitt. Eignet sich vorzüglich als Geschenk für Erstkommunikanten oder Brautleute.
- Prämie No. 6. Legende der Heiligen von P. Wilt. Auer. Ein Buch von 755 Seiten mit 367 schönen Bildern geziert. Gebunden in schönem schwarzem Einband mit Blindpressung. Sollte in keinem Hause fehlen.
- Prämie No. 7. Gebetbuch in feinstem Celluloid Einband mit Goldschnitt und Schloß, passend für Erstkommunikanten-Geschenk.
- Prämie No. 8. Rosenkranz aus feinstem echter Perlmutter mit Perlmutterkreuz. Ein prachtvolles Geschenk für Erstkommunikanten und Brautleute. Dieselben sind nicht geweiht. Auf Wunsch können dieselben vor dem Absenden geweiht und mit den päpstlichen Ablässen sowie mit dem Brigittenablaß versehen werden.
- Das folgende prachtvolle Buch wird an Abonnenten, die auf ein volles Jahr vorausbezahlen portofrei gesandt gegen Extrazahlung von

nur 75 Cents

- Prämie No. 9. Goffines Handpostille mit Text und Auslegung aller sonn- und festtäglichen Evangelien sowie den daraus gezogenen Glaubens- und Sittenlehren, nebst einem vollständigen Gebetbuche und einer Beschreibung des heiligen Landes. Enthält über 100 Bilder, ist auf vorzüglichem Papier gedruckt und sehr solid in Halbleder mit feiner Pressung gebunden.
- Bei Ein-sendung des Abonnementes mit dem Extrabetrage gebe man die Nummer der Prämie an, welche gewünscht wird. Abonnenten die bereits für ein volles Jahr vorausbezahlt haben, sind ebenfalls zu einer Prämie berechtigt, wenn sie uns den Extrabtrag einsenden. Solche, deren Abonnement nur für einen Teil eines Jahres vorausbezahlt ist, müssen den fehlenden Betrag einsenden um das Abonnement auf ein volles Jahr im Voraus zu bezahlen.
- Nur eine Prämie kann bei Vorauszahlung eines Jahrganges gegeben werden. Wer daher zwei oder mehr Prämien wünscht, muß für zwei oder mehrere Jahrgänge vorausbezahlen und die betreffenden Extrazahlungen machen.

Die Prämien werden portofrei zugesandt.

Man adressiere

St. Peters Bote

Münster, Saßl.



Die Spitzen des Gegners, heißt es, seien keine zwei Stunden weit entfernt, also werden wir wahrscheinlich heute noch mit ihm in Berührung kommen, wenn er standhält. Nicht weit von Stompes auf der Höhe des eben erwähnten Canals, rückten wir ins Pival. Unsere 8 Kompagnie erhielt jedoch bald darauf Befehl, weiter zu gehen, um im Verein mit preussischen Kürassieren, die um Aufgabe von Infanterie gebeten hatten, nach Süden zu retransportieren und nötigenfalls Vorposten auszustellen. Wir marschierten also in der anbefohlenen Richtung ab. Dziel, welcher der Orientierung wegen, da wir aufschließen jagen, voraus, führte auf einmal desart mitläm dem Pferde, daß wir schon fürchteten, beide hätten sich ernstlich verletzt aber es war weder ihm noch dem Pferde, dank dem weichen Akerboden, etwas passiert. Wir kamen bald in eine Mulde, auf deren jenem Rand wir von ferne schon ein Villet der Kürassiere stehen sahen. Dziel ließ die Kompagnie hinter meinem Kommando bei einer nahen Herme halten und selbst zu dem Kürassier Offizier hin und dann in schnellster Gangart in das Pival zurück, um sich vor General Dziel weitere Befehle zu erbolen. Ich führte inzwischen die Kompagnie in die Herme hinein, wo bald jeder Soldat zwei, drei und noch mehr gerupft hatte, so daß die Federn in dem kalten Wind wie Schneeflocken weit umherflogen; außerdem wurde Brot, Käse, Speck, Milch, Wein und Wätsche usw. nirgends aber ein Einwohner gefunden. Als Dziel wieder gekommen, rückten wir gleich gegen das Kürassier Villet hin ab; unsere Soldaten hatten nicht vergessen auch für die Reiter gerupfte und ungerupfte Dühner und andere Sachen mitzunehmen. Der Offizier des Villet's sagte uns, er könne mit seinen Reitern allein und ohne gute Schutzwache nichts mehr ausrichten; denn sowie sich nur ein Pferd über dem Rand der Höhe zeige, fielen sogleich einige Schüsse aus den Weinfeldern und Getreidehöfern, wo sich vielleicht nur 10 bis 12 Mann versteckt hielten. Er sprach noch, daß knallte vom linken Flügel her ein Schuß auf eine der beobachtenden Reiterbetten, die sich zu weit vorgewagt hatte. Es gewährte nebenbei einen komischen Anblick, zu sehen, wie wehlos sich diese schweren Reiter, mit ihren alten, schlechten Pistolen in der Hand, den wenigen gedeckten bebenden Schuppen gegenüber befanden. Wir ließen nun einen halben Zug hinter dem Höhenrand ausschweimen und rückten, die einzelnen Kotten ziemlich weit voneinander entfernt, rasch vor. Raum merkten jetzt die Reiter drüben, daß Infanterie anrückte, da packten sie nach einigen rasch abgegebenen Schüssen auf und suchten

auschüß durch die Weinfelder, schloß nicht das Weiße, einen Toten und zwei Verwundete uns überlassend. Wir und auf unseren Flügeln die Kürassiere, folgten ihnen bis an den heil abfallenden Gang eines schmalen Tales, in welchem ein kleines Dorf und auf dessen anderem Hang dichtes Buchweiz und Wald war. Hier hielten wir, zwei Züge der Kompagnie links zwei rechts der Straße oder, wie es im Militärdeutsch so schön heißt, „a Schwal“ der Straße und schickten zugleich mit der Kavallerie Patrouillen in und durch das verbauladete Dorf und in den Wald, während ein Reiter nach rückwärts Meldung machte. Es begann gerade zu dämmern, als die 6. und 7. Kompagnie nachgerückt kamen. Möglich hören wir ziemlich weit links von uns Infanteriefeuer, konnten auch die beiden gegenseitigen Abteilungen unterscheiden. Auf unserer Seite erkannten wir deutlich Infanterie und Kavallerie bei den Franzosen außerdem auch einige Geschütze. Ungefähr 3/4 Stunden lang währte der kleine Kampf, dem wir aus der Ferne mit größter Spannung zusahen, gegen Ende des Kampfes traten auch auf unserer Seite zwei Geschütze auf, und wir wollten uns gerade aufmachen, um den Feind in der Flanke und im Rücken zu bedrohen, als wir sahen, daß er einen eiligen Rückzug begann, aber leider nicht gegen uns hin, sondern direkt nach Süden; wir hätten ihm sonst noch ordentlich zusetzen können. Wir bezogen nun in dem unter uns liegenden Dorfe, namens Sac-las, um 7 Uhr abends sehr enge Quartiere, die 6. Kompagnie stellte Vorposten aus. Der Maire des Ortes, der mit einer Menge jammernder und weinender Männer und Frauen daher kam, mußte einen Ochsen, Schafe, Brot, Wein, Stroh, Fourage etc. herbeischaffen und für uns Offiziere in dem einzigen, aber sehr dreifigen Wirtschaft ein Abendessen bereichten lassen. Wald war alles versorgt und jeder Mann hatte sein Essen und sein Unterkommen. Die Einwohner wurden auch ruhiger, als sie merkten, daß wir Deutsche bei Nacht doch gern unter Dach sind und ihnen die Häuser nicht anzünden, und daß uns im Quartier nur mit dem Schweine-, Geflügel- und Rindviehmord begnügen, die Kinder, Frauen und alten Leute aber ruhig am Leben lassen. Was muß man den Leuten von uns vorgesabelt haben! Dziel und ich lagen nebeneinander in ein und demselben alten, schmutzigen Bette unter einer gemeinschaftlichen Decke und unseren Mänteln, und schliefen bald gut ein.

9. Okt. ber. Kouvey St. Denis. -- Um 1/2 7 Uhr marschierten wir,

## Machen Sie Ihre Einkäufe im Münster - Cash - Store?

Wenn nicht, dann verlieren Sie sicherlich Geld, da jeder Dollar, den Sie uns geben, als erpartes Geld für Sie gilt.

Wir möchten Ihnen gern unsere Preise für alle Waren nennen, aber da wir nicht die Eigentümer dieser Zeitung sind, müssen wir uns mit dem uns zugewiesenen Raum begnügen und können daher nur einige wenige Preise angeben: wie:

Galico, 8 Cts. per Yard.  
Kantabaf, 6 Stude für 45 Cts.  
Zaundraht (Barb Wire), eine Rolle von 80 Ruten \$3.00

Diese sieben angeführten Zahlen haben wir nur auf's Geratewohl hier angeführt. Wir könnten dergleichen noch viele nennen.

Wenn Ihnen Maschinerie vonnöten ist, dann vergessen sie nicht, daß wir die beste und einzige auf Lager haben — **The Coakshutt.** —

Wir sind auch Agenten für die „De La Val“ Rahm-Separatoren. Wildes und verbessertes Farmland zu verkaufen. Geld zu verleihen auf verbessertes Farmland.

Seien sie versichert, daß wenn Sie unsere Ortschaft besuchen, Sie stets willkommen sind bei

**E. J. Lindberg, Münster, Sast.**

unserer linke Flanke durch starke Seitenpatrouille deckend, ab und sollten auf der Straße Paris — Orleans wieder mit der Division zusammen treffen. Einmal wurden in weiter Ferne kleine feindliche Abteilungen gesehen, die uns jedoch nicht störten und daher auch von uns unbehellig gelassen wurden. Bei Monnerville erreichten wir auf der großen Straße die Brigade und fügten uns in die Marschkolonne ein. Diesseits Monnerville gab es noch einen kleinen Aufenthalt, weil die Vorhut einige Granaten in den Ort sandte, aus welchem Franktireurs gefeuert hatten; dann ging es ohne weitere Anstände vorwärts. Vom Korpskommando war Befehl erlassen worden, daß, wenn auf unserem Marsche aus einer Ortschaft geschossen würde, die Infanterie und Kavallerie der Vorhut halte, die der Vorhut beigegebene Artillerie hingegen einige Granaten in den Ort zu werfen habe; erst wenn dies erfolglos sei, habe die Infanterie zur Säuberung vorzurücken. Fast jede Ortschaft schickte uns heute an, nur einmal jedoch war das Eingreifen der Vorhut - Infanterie notwendig.

Die Gegend hier, die sog. Beauce, ist eine vollkommen freie, mit ausgedehnten Getreidefeldern bedeckte Ebene, die sich nur in ganz flachen, weit hingezogenen Terraintwällen erhebt und wieder senkt; die einzigen vor-handenen Bäume sind vereinzelte Chaussepappeln, welche sich, da sie bis oben hinauf abgeholt sind, wie Palmen in der Wüste ausnehmen. Außer vielen wohlhabenden Ortschaften liegen ringsumher zahlreiche, große Bauernhöfe. Die Luft war trüb und neblig, es drohte fortwährend star-

ker Regen; es war ein recht langweiliges, graues Wetter. Die Chaussee ist, was im Marsche sehr ermüdet, mit großen Steinen gepflastert; rechts und links des Pflasters führen sog. Sommerwege, welche wir Infanteristen und die Kavallerie benützten, während die Artillerie und die übrigen Fahrzeuge auf dem Pflaster in der Mitte der Straße fuhren.

Wieder einmal warf die Vorhut Artillerie einige Granaten, von unseren Soldaten auch „Schwarzbrod“ oder „Vergißmeinnicht“ genannt, in einen vor uns liegenden größeren Ort; es genierte und interessierte uns kaum mehr, wir hatten uns schon an die kurzen Halte und an die wenigen Kanonenschüsse gewöhnt. Zwischen uns und jenem Orte lag der Damm der Paris-Orleaner Eisenbahn; die Vorhut befand sich bereits jenseits des Bahndammes. Auf einmal hörten wir bei ihr lebhaftes Infanteriefeuer aufknallen, das übrigens nach 5 bis 10 Minuten wieder verstummte. Kurz darauf kamen einige Chevaulegers zurückgeritten, die vor sich auf dem Sattel mehrere französische Geheer trugen, und antworteten auf unsere Fragen, was es da vorne denn gäbe: „So an die zwanzig haben wir d'erschlagen und d'erschossen, die anderen vierzig ungefähr werden gleich daher kemmal. Das war kurz und deutlich! Wir hatten inzwischen den Marsch wieder begonnen und die Eisenbahn passiert — das Schießen hatte ganz aufgehört, — da brachten Chevaulegers und Jäger der Vorhut etwa 40 Gefangene daher, Eigentümliche Leute: vollkommen schwarz gekleidet, in weiter schwarzer Hose und Bluse, wei-

hen Gamaschen und auf dem Kopf große schwarze Kalabreserhüte; an Abzeichen trugen sie rote Schärpen um den Leib oder um die Brust. Sie führten Z. Abbücher, galten demnach als Soldaten und nicht als gewöhnliche Franktireurs und nannten sich selbst „Partisans de guerre“. Es waren durchgehends schöne und edle Gestalten; einige jedoch waren fast noch Kinder und nicht gemacht für das rauhe Kriegsleben. So war z. B. ein Burschlein von 15 bis 16 Jahren dabei, das uns weinend vorjammerte, es sei noch auf dem Gymnasium links der Straße auf dem freien Feld eine Anzahl Toter und Verwundeter von diesen Partisans, an denen sich gerade unsere Ärzte zerschaffen machten. Sie waren jedenfalls auf freiem Felde eingeholt, hatten sich natürlich zur Wehr gesetzt und waren dann d'erschlagen u. d'erschossen worden, während der größte Teil die Ortschaft Angerville noch erreicht und sich hier bis zu seiner Gefangennahme verteidigt hatte. In Angerville selbst, durch das wir nun marschierten, lagen noch einige dieser schwarzen Uniformen tot auf dem Straßenpflaster — ein trauriges Bild des Krieges!

In den Straßen mußten wir längere Zeit halten; ganz schüchtern wagte sich einzelne Einwohner heraus oder an die Fenster, mit erschreckten und verstörten Gesichtern ihre toten Landsleute und unsere Soldaten betrachtend, während wir die Zeit benützten, rasch die Messer- und Bajonetts abzurequirieren. Ungefähr 1 1/2 Stunden jenseits Angerville an einer Straßenkreuzung wurde rechts der Chaussee in Bereitschaftsstellung aufmarschiert und hier zugleich die Einquartierung für heute bekannt gegeben. Der Korpsstab hielt gerade bei unserem Regimente und so kamen hier alle Ordonnanzen der verschiedenen Abteilungen zusammen. Zu meiner großen Freude sah ich da auch Rudolf einmal wieder, der gleichfalls zum Befehlsholen hergesandt worden war. Aber wir sahen uns unter sehr ungünstigen Witterungsverhältnissen; denn kurz bevor er kam, hatten sich die schon lang über uns hängenden Wolken geöffnet, und es gab 1/4 Stunde lang einen derartigen Platzregen und Sturmwind, daß wir alle im Augenblick durchnäßt waren. Die ganze 1. Division lag hier zusammengelauert und ließ sich den Regen auf den Rücken peitschen; mit Rudolf konnte ich nicht einmal Briefe austauschen. Er mußte wieder fortreiten; wir gaben uns die Hand und — hatten uns für diesmal eigentlich nur gesehen.

Fortsetzung folgt.







Warum sollen Sie auf einer kleinen Farm von 160 Acres leben, wenn Sie andere 160 Acres so leicht von mir erhalten können? Ich kann Ihnen fast irgend ein Stück Land, das Sie kaufen wollen, verkaufen und Sie selbst mögen die Bedingungen stellen.

Wenn Sie kaufen oder verkaufen wollen, kommen Sie und sprechen Sie bei mir vor, oder schreiben Sie an

John Q. Brandon, Grundeigentums- und finanzieller Agent, Humboldt, Saskatchewan.

Agent für C.M.A. und anderer Compagnieen Ländereien.

M. Hamann. Allerlei Gedanken. Von L. Schmitt. Hauschick Chronik. Weltreundschau. Bilderschau. Todten- schau. Der Sammler. Ein mittel- a lterliche Bischöfsmitra. Von Dr. D. Doering. Dachau. Pelage für die Frauenwelt. Anleitung zum Buch- binden. Etwas für geschickte Frauen- hände. Von Ada Brunner. Frauen- bewegung. 35 Illustrationen. Alte und Neue Welt. Illu- strirtes katholisches Familienblatt. Jährlich 24 Hefte für 15 Cents. Bei Vorauszahlung des ganzen Jahr- gangs 3 Vol. Benziger Bros., New York, Cincinnati und Chicago. In St. Louis zu beziehen durch B. Dec- der. Inhalt des 10. Hefes: Winter- stimmung. Phot. Louis Burgart. Die Gründung. Roman von Pierre l'Ermit. Autorisierte Uebersetzung von A. Mersmann. Mit Illustrationen von S. Rousseau (10). - Verrinnen- der Sand - verrinnendes Leben. Nach dem Gemälde von Edgar Lun- ds in der Royal Academy zu London. - Kinderstrichhof im Winter. Gedicht von Adolf Rehler. - Erinnerungen an den Historienmaler Philipp Veit. Von Walburga Veit geb. Lieber. Mit sieben Illustrationen. - Die Tauf- patin. Ein Märchen aus unsern Ta- gen. Von Elisabeth Horster. - Al- mosen - Caritas. Nach dem Ge- mälde von L. Arcos. - Ins Land der Mitternachtsstunde. Von Dr. Adalb. Segin. Mit sieben Illu- strationen. - Schwedenzeit. Histe- rischer Roman von Anton Schott. - Die Gebärtinnen. Nach dem Ge- mälde von P. Gorenbant. - Christ- liche Martirin. Skulptur von Ant- on Isky. - Entsaugung. Skizze von Comtesse G. Hochberg. - Die Kapu- ziner in der Schweiz. Von P. Ju- cundus. Mit sieben Illustrationen. - Die Sonate. Von P. Ludwig Stur- ter. - Die Grenzreihe. Gedicht von Feidolin Hofer. - Rundschau. - Für die Frauen. - Zum Kopfzer- brechen. - Neue Bücher. - Vertrau- liche Correspondenz. Das Heft ent- hält 10 Illustrationen.

Table with 3 columns: Year, Discoverer, Latitude. Title: Nordpol - Entdeckungs- versuche. Content: Seit mehr als 300 Jahren ist ver- sucht worden, den Pol zu erreichen, wie aus den folgenden Daten ersichtlich ist: 1587 - John Davis 72, 1594 - William Barents 77, 1607 - Henry Hudson 80, 1616 - William Baffin 77, 1806 - William Scoresby 81, 1827 - Kapit. Ross 81, 1827 - W. E. Parry 82, 1846 - Sir John Franklin 78, 1854 - Elisba Kent Kane 80, 1868 - Baron Nordenfjöld 81, 1871 - C. F. Hall 82, 1874 - Julius Payer 81, 1876 - G. S. Nares 83, 1879 - De Long 77, 1883 - L. A. W. Greely 83, 1896 - Frederic Jackson 81, 1866 - Frithjof Nanzen 86, 1897 - Andree 82, 1890 - Walter Wellman 82, 1900 - Robert E. Peary 83, 1902 - Robert E. Peary 84, 1904 - Anthony Diata, Ital. 82, 1906 - Robert Peary 87, 1908 - Robert E. Peary den Pol

BY-LAW NO. 7. For the Prevention of Disease. The Council of the Village of MUENSTER enacts as follows: 1. All privies shall be emptied and disinfected with lime in the first week of every month between the first day of April and the fifteenth day of November in each year. 2. No privy shall be allowed to become offensive at any time. 3. No privy shall be within 50 ft. of any well. 4. Privies shall be built in such a way that a water tight box barrel or other such receptacle be used in lieu of a pit. 5. No person shall deposit or cause to be deposited in any place other than a stable yard any ma-

nure, filth, rubbish or decaying animal or vegetable matter. 6. Stable yards shall be cleaned during the first week of every month between the first day of May until the 7th day of November in each year. 7. All garbage, swill, slops and other rubbish shall be placed in suitable receptacles and re- moved regularly every week, or at any time they may become of- fensive, between the 1st. day of May and the 7th. day of Novem- ber in each year. 8. All garbage, swill, slops and other rubbish belonging to hotels and restaurants shall be removed regularly every week at any time of the year, or at any time they may become offensive. 9. No stable yard shall be al- lowed to become offensive at any time because of decaying animal or vegetable matter. 10. No swine shall be kept within the Village Limits. 11. No foul water shall be al- lowed to accumulate on any prop- erty. 12. No slaughter house shall be erected within the Village Li- mits.

Any person contravening any of the provisions of this by-law shall be guilty of an offence and liable on summary conviction to a fine not exceeding \$10.00 and costs, and in default of payment thereof to imprisonment with or without hard labour in the nearest common goal for a period not ex- ceeding thirty days, unless said fine and costs, including the cost of committal, are sooner paid. Done and passed in Council as- sembled at the Village of Muen- ster this 28th day of January A. D. 1910. Jos. Tembrock Overseer, L. J. Lindberg Secretary-Treasurer.

BY-LAW NO. 8. A By-law of the Village of Muenster appointing Officers. The Council of the Village of MUENSTER enacts as follows: That the following officers be appointed to assist in carrying on the affairs of the Village, such officers to hold office during the pleasure of the Council and that their salaries be as herein set forth or otherwise provided. 1. That ... be and hereby is appointed Secretary-Treasurer at a salary of ... dollars per annum. 2. That ... be and hereby is appointed Solicitor at a salary of ... dollars per annum, for the ordinary work of the Council, other than ordinary work to be paid for extra. 3. That Doctor ... be and hereby is appointed Health Officer at a salary of ... dollars per annum. 4. That ... be and hereby is appointed Constable at a salary of ... dollars per annum. 5. That ... be and hereby is appointed Health In- spector at a salary of ... dollars per annum. 6. That ... be and hereby is appointed Assessor at a salary of ... dollars per annum. 7. That ... be and hereby is appointed Pound Keeper, remuneration to be by fees as provided for in Pound Keepers By-Law. Done and passed in Council as- sembled at the Village of Muen- ster this 28th day of January A. D. 1910. Jos. Tembrock Overseer, L. J. Lindberg Secretary-Treasurer.

St. Peter's Bote. Die erste deutsche katholische Zeitschrift des Erzbischofs Langen. 7. Jahrgang No. 9.

Aus Canada. Saskatchewan. Auf den Vorschlag des Attorney General Turgeon wurde in Regina eine Anti-Tuberkulose Gesellschaft formiert. Am 13. April ka n der hochw. Erzbischof mit 633 Ansiedlern aus Neu England Staaten nach Regina. Diese Ansiedler sind Frauen und werden sich in der Umgebung von Schellbr. niederlassen. Die Luse Land Co. von St. Louis hat 125 amerikanische Ansiedler, deren Effekten und lebendes Inventar in mehr als 150 Frachtwaggons verladen worden sind, nach Scott beacht, wo dieselben Land gekauft haben. Die genannte Gesellschaft warb vor etwa zwei Jahren 200,000 Acker Land im Tramping Lake Distrikt für derartige Zwecke. Ein durch starken Nordwestwind begünstigtes Präriefeuer hat in mehreren Teilen des Watrous Distrikts mehrere Farmern großen Schaden zugefügt. So verloren Dan Wilf Oscar Oberbo, John Odner, Osn Jörgard, Lawrence Pettit s. wie Jörgard ihre sämtlichen Wirtschaftsgebäude und Häuser, letzterer außerdem noch 6000 Bushel Hafer. Auch von Gainsboro und Mooson kommen Meldungen von großen Brandbränden. Alberta. Man berichtet, daß nördlich von Fort Chippewyan zweiundsiebentzig Personen durch Hunger und Dürre den Tod gefunden haben und daß Nahrungsmittel nicht genügend vorhanden sind. Ein Sack Mehl kostet \$15. - Man glaubt, daß nur über 26,000,000 Bushel Weizen in der letzten Ernte in den Händen der Farmer sind. - Die Eisenbahnbeamten in Zusammenhänge mit den Alberta Great Waterways Standalen weigern sich Zeugenaussagen zu machen. Richter Beck vom Obersten Gericht der Provinz Alberta soll kürz-